



Abt Columban Luser OSB

Dankeswort nach der Benediktion am 6. September 2009

1. Die letzten acht Wochen waren in unserem Göttweiger Konvent emotional sehr beladen: zuerst der Tod von Abt Clemens, dann das Loslassen und der Abschied von ihm, die ganze Spannung vor der Wahl, die Wahl selbst mit ihrem Nervenkitzel, das öffentliche Interesse am Ausgang der Wahl und heute noch die Benediktion – ich bin froh, wenn morgen nach zwei Monaten Hochspannung wieder endlich der Alltag ausbricht. Vorweg danke ich Gott für alle Kraft und für alles Licht in dieser für uns so wichtigen Phase unserer jüngsten Geschichte.

In letzter Zeit haben mich per Post und per mail, per Telefon und persönlich sehr viele Zeichen der Wertschätzung und der Ermutigung erreicht, die mir zeigen, wie intensiv unsere Gemeinschaft im Fokus der Öffentlichkeit steht und wie sehr mit der Person des neuen Abtes auch Hoffnung verbunden wird. Das darf wohl so sein, wenngleich man sich immer bewusst bleiben muss, dass jeder Abt seinen Dienst seinem Charisma entsprechend versehen wird und damit auch vielleicht hinter mancher in ihn gesetzte Erwartung zurückbleibt.

Ich danke allen, die heute den Weg nach Göttweig auf sich genommen haben, um für mich und mit mir um Segen zu bitten: allen voran danke ich Ihnen, lieber Herr Nuntius, für Ihren ersten Besuch in Göttweig anlässlich meiner Benediktion!

Ich danke Ihnen, lieber Herr Diözesanbischof, für die heutige Benediktion und hoffe und wünsche es sehr, dass die gemeinsame Zukunft von Göttweig und Diözese unter dem Segen Gottes steht!

Ich danke den Bischöfen, Priestern und Ordensleuten; ich danke dem Herrn Landeshauptmann und allen Damen und Herren aus dem öffentlichen Leben, aus der Wirtschaft und aus den Medien – ich freue mich schon auf eine gute Zusammenarbeit!

Ich danke meiner Mutter, meinen Geschwistern und Verwandten, meinen Freunden und Weggefährten, unseren Oblaten und Mitarbeitern; ich danke allen, die aus unseren Göttweiger Pfarren kommen und aus dem großen Lebens- und Glaubensraum Göttweig.

Ich danke schlussendlich auch euch, meine lieben Mitbrüder, vor allem denen, die in den letzten Monaten die ganze Last mit mir getragen haben!

2. Gestatten Sie mir jetzt noch ein paar sehr persönliche Worte, die ich fast wie ein Glaubenszeugnis verstehen möchte:

Unmittelbar nach der Bekanntgabe des Wahlergebnisses habe ich mir noch eine halbe Stunde Bedenkzeit erbeten, wobei mir schon klar war, dass ich die Wahl annehmen werde. Ich wollte aber die Zeit noch nützen, um ein paar Gedanken zu formulieren, was ich in einem ersten Statement meinen Mitbrüdern sagen werde. Was ich damals gesagt habe, will ich jetzt noch einmal öffentlich wiederholen:

Ich habe Anfang Juli ein Psalmenwochenende geleitet. Im Zuge einer Auseinandersetzung mit so manch schwer verständlichen und schwer nachvollziehbaren Gedankengängen in den Psalmen habe ich mich zu einer Formulierung hinreißen lassen, die aber durchaus mein innerstes Denken wiedergibt. Ich habe gesagt: „Je älter ich werde, umso rätselhafter wird mir Gott!“

Ich denke dabei an so manche Situation, die ich als Seelsorger erlebe, wo Menschen sehr tief ins Leid eingetaucht sind und etwas zu leben haben, wo ich nicht mehr mitkann, wo mir im Verständnis jeder Zugang fehlt und ich nur aus der Hoffnung leben kann, dass Gott es schlussendlich gut meint.!

Ich zweifle nicht an der Güte und Liebe Gottes, ich zweifle nicht an seiner Vorsehung, aber über weite Strecken bleibt er mir ein absolutes Rätsel. Und dieses Rätsel ist für mich nach dem 14. August noch größer.

Was habe ich jetzt zu leben? Was ist jetzt dran für mich? - Ich lebe aus der Hoffnung, dass auch für mein Leben und für meinen Dienst als Abt das gilt, was Paulus im Römerbrief so schön festhält:

„Wir wissen, dass Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt.“ (Röm 8)

3. Sie werden sich vielleicht eine wenig über den Wahlspruch wundern, den ich für meine Amtszeit gewählt habe: „Deus communio est.“

Das war die letzten acht Jahre in meiner Tätigkeit im Exerzitienhaus als spiritueller Begleiter eigentlich mein Grundthema, besonders bei meinen Kursen für die aus der Kirche Ausgetretenen. Dieser Wahlspruch zeigt mein Grundverständnis von Kirche und Gemeinschaft.

Unser Gott ist kein einsamer Gott. Gott ist die Liebe. Er ist communio von Vater, Sohn und Geist. Er ist Beziehung. Er ist in höchstem Maß personales dynamisches pulsierendes Beziehungsgeschehen in Liebe, aus dem alles fließt und lebt.

Aus dieser Wirklichkeit zu leben, dort an der Quelle der Liebe innerlich gut angebunden zu sein, halte ich für ein unverzichtbares Muss jeder kirchlichen Gemeinschaft. Kein Kloster – auch das unsre nicht – kann es sich leisten, an dieser Wirklichkeit vorbeizuleben. Im Gegenteil: Die trinitarische Anbindung garantiert Frische, Attraktivität, Dynamik und Strahlkraft, der man sich nicht entziehen kann. Das erhoffe und erwarte ich mir von DEM, der auch für unseren Konvent die Liebe ist.

Ich komme zum Schluss und darf Sie alle einladen, mit unserem Konvent in communio zu bleiben – in einer Tiefe und in einer Qualität, die um ihre Wurzel weiß. Dafür erbitten wir am Ende der Eucharistiefeier den Segen!